

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50, für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Ruhn in Buchs (St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsorte für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

№ 46

den 17. November 1905

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Zufuhr des landwirtschaftlichen Straßen-Schotterbedarfes für 1906 soll im Absteigerungswege in Akford gegeben werden.

Die diesbezüglichen Verhandlungen finden statt: Montag den 20. November, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum „Kreuz“ in Eschen für das Unterland; Montag den 20. November, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen“ in Baduz für Schaun und Baduz.

Baduz, am 15. Nov. 1905.

G. Piener, Ing.,
fürstl. Landestechner.

Nichtamtlicher Teil.

Waterland.

Ausweis der Schulversäumnisse in den liechtensteinischen Elementarschulen im Wintersemester 1904/05.

Schule	Schülerzahl	Krankheit	Dispens	Berschulb.
Baduz	160	1658	10	—
Triefen	154	1214	33	4
Balzers	141	1060	6	3
Triefenberg	149	1266	32	—
Schaun	167	1301	24	4
Planfen	10	34	—	—
Eschen	85	1495	2	2
Nendeln	51	471	7	—
Maurin	127	609	23	—
Schaanwald	31	194	25	—
Gampriu	52	339	46	6
Ruggell	80	457	9	10
Schellenberg	56	1087	7	—

Biehmarkt. Der letzte Biehmarkt war schwach befahren und es wurde dementsprechend ganz wenig umgesetzt.

Neubau. Herr Hermann Kessler (Sohn des verstorbenen fürstl. Landrichters Kessler), Vertreter der Berliner Elektrizitätsfirma Siemens u. Halske für Japan, derzeit in Tokio wohnhaft, baut auf Mafescha eine Villa; gegenwärtig werden die Baumaterialien bereitgestellt.

Politische Rundschau.

Die Vorgänge in Rußland. In Kronstadt, der Hafenstadt vor Petersburg, wurden am 9. Nov. furchtbare Exzesse verübt. Viele Bürger verlassen fluchtartig die Stadt. Die Urheber waren Matrosen. Aus Petersburg wird diesbezüglich vom 10. Nov. gemeldet: Ein Haufe von 800 Matrosen begann gestern morgen die Branntweinbuden zu plündern. Bald kam noch anderes leichtsinniges Gesindel dazu. Als dann alles sich tüchtig vollgetrunken hatte und sich immer mehr Matrosen hinzugefunden hatten, gings ans Berstören. Zuerst wurde der große Kaufhof sowie die Juwelierläden zerstört und bestohlen. Plötzlich rückte Infanterie herbei und feuerte auf die Rebellen, die unterdessen bereits das Arsenal geplündert hatten. Ein regelrechter Straßenkampf begann. Marineoffiziere, die ihre Autorität geltend machen wollten, wurden niedergeschossen. Unter den Matrosen gab es nach oberflächlicher Taxierung über 100 Tote. Die rasend gewordene revoltierende Menge begann die Stadt anzuzünden. Die Feuerwehr arbeitete mit aller Energie, um das Unglück halbwegs zu lokalisieren. Immerhin sind 15 Häuser niedergebrannt, ein anderer Teil schon brennender

Häuser konnte rechtzeitig gerettet werden. Kronstadt bildet augenblicklich das Bild fürchterlichster Verwüstung dar. Manche Straße, auf denen der Hauptkampf gewütet, gleichen einem Wüde nach der Schlacht, Blutlachen deuten allenthalben die Kämpfe an. Am Abend hatten sich die Revoltanten scheinbar ausgetobt. — Starke Patrouillen Infanterie, Kavallerie und sogar Artillerie durchzogen die verlassen Straßen. Die Einwohner halten sich ängstlich in ihren Häusern versteckt, niemand wagt sich hinaus.

Petersburg, 11. Nov. Eine Mitteilung der Regierung fordert den vernünftigen und besonnenen Teil der Bevölkerung auf, ihr bei ihrem Reformwert zu Hilfe zu kommen. Eine ernste Anbahnung der Reformen sei nur bei der Beruhigung der Gemüter und beim Eintritt der Ruhe möglich. Die Regierung erklärt nachdrücklich, daß ihre Maßnahmen lediglich zur Wiederherstellung von Ordnung und Frieden getroffen seien. Indessen sprächen zahlreiche Mitteilungen von provokatorischem Vorgehen der Polizei. Die Regierung werde eine sorgfältige Untersuchung über alle ihr bekannten Fälle veranstalten und die Schuldigen bestrafen. Der Ministerrat, der heute in Tätigkeit getreten sei, werde alle seine Bemühungen darauf richten, das Manifest des Kaisers zu verwirklichen.

In der allgemeinen Lage ist eine merkbare Besserung eingetreten. In Moskau sind die Theater, Restaurants und Kaufläden geöffnet. Der Bahnverkehr nimmt seine normale Gestalt an. Die meisten Ausständigen haben die Arbeit wieder aufgenommen. In Dessa wurde der Unterricht an den städtischen Schulen wieder aufgenommen, doch ist noch keine vollständige Beruhigung eingetreten, da neue Anschläge gegen die Juden befürchtet werden.

Petersburg, 12. Nov. Durch einen Ukas des Kaisers wurde in allen zehn polnischen Gouvernements das Kriegsrecht proklamiert.

Japan zieht nun seine Truppen aus der Mandschurei zurück. Der Mikado hat dem Feldmarschall Dyama Befehl erteilt, ohne Zögern nach Tokio zurückzukehren, statt bis im Dezember in der Mandschurei zu bleiben, wie Dyama beabsichtigt hatte.

In wenigen Wochen werden an der preussisch-russischen Grenze in Wirballen 1800 bis 2000 Japaner die deutsche Grenze überschreiten. Sie sollten Anfangs über Berlin die Reise fortsetzen, werden aber von Hamburg oder Bremen aus in zwei Dampfern die Fahrt in ihre ferne Heimat antreten. Die mit der Kriegsfahle leichtsinnig spielen, sollten einen Blick auf diese 2000 Kriegsgefangenen werfen, unter denen sich 300 Kranke befinden. Von diesen sind fast 200 invalid. Einige haben beide Arme und beide Beine verloren und müssen wie hilflose Kinder gepflegt werden. Andere haben die Augen verloren oder sind im Gesicht durch Narben entsetzlich entstellt. Zu den Gefangenen gehören auch harmlose Kaufleute und Sanitätspersonal, die widerrechtlich als Kriegsgefangene galten.

Wien, 13. Nov. Einem offiziellen Kommuniqué zufolge endeten die seit Samstag geführten Verhandlungen mit den Vertretern der Eisenbahnbediensteten damit, daß diese die Bediensteten der Staats- und Privatbahnen telegraphisch zur sofortigen Beendigung der Lohnbewegung aufzufordern sich bereit erklärten. Der Leiter des Eisenbahnministeriums gab die Maßnahmen der Staatsbahnverwaltung bekannt, die, soweit sie das Personal der Staats-

bahnen betreffen, in der Besprechung für genügend befunden wurden und das Personal für eine Reihe von Jahren zufriedenstellen dürften. Dieselben umfassen eine individualisierende Erhöhung der Bezüge des Taglohnpersonales, voraussichtlich ab 1. Dezember oder später mit Rückwirkung ab 1. Dezember, die Aufbesserung der Bezüge des Wächterpersonals ab 1. Jan., die Durchführung der automatischen Vorrückung für Diener und Unterbeamte ab 1. Jan., eine namhafte Erhöhung der Stellen der 7. Dienstklasse, vorwiegend für absolvierte Mittelschüler, ein namhafter Betrag zur Aufbesserung der Bezüge einiger besonders berückichtigungswürdiger Beamtenkategorien und eine Uniformpauschale für Aspiranten. Die weniger dringenden Wünsche sollen innerhalb drei Jahren befriedigt werden. Bezüglich der von den Delegierten geforderten Sicherung analoger Maßnahmen bei den Privatbahnen gab der Leiter des Eisenbahnministeriums eine zuseichernde Erklärung ab, da die Regierung als Hüterin des Verkehrs auf der sofortigen Einstellung der passiven Resistenz auch auf den Privatbahnen bestehen müsse.

Wien, 13. Nov. Nach den Berichten des Eisenbahnministeriums bessert sich die Lage allgemein. Die Zugverspätungen werden geringer, die Verkehrseinstellungen sind behoben. Im Borsarlberg wurde gestern die passive Resistenz beendet.

Was ist „passive Resistenz“? Die passive Resistenz kam, wie man sich erinnern wird, zuerst in der Leute Mund, als vor etwa Jahresfrist die Eisenbahnbediensteten in Italien obstruierten, das heißt, ihre Dienstverrichtungen in einer Weise durch minutiöse Befolgung der Betriebsvorschriften verschleppten, daß große Störungen im Verkehr eintraten, ohne daß man den Bediensteten nachsagen konnte, sie wären mit dem Buchstaben des Gesetzes in Konflikt geraten. Die „passive Resistenz“ ist eine Art blinder Eifer, die bestehenden Instruktionen bis zum letzten F-Tüpfelchen zu befolgen, — und da blinder Eifer bekanntlich nur schadet, so ist es begreiflich, daß auch der Eisenbahndienst unter solcher Auffassung Störungen ausgesetzt ist und empfindlichen Schaden leidet. Eigentlich ist der Ausdruck schlecht gewählt, denn die Resistenz ist ja gar nicht passiv, sondern im höchsten Grade aktiv und besteht in der Verweigerung sinngemäßer Arbeitsleistung. Wie ein solches Arbeiten „nach der Instruktion“ aussieht, sei an einigen Beispielen gezeigt. Die Instruktion sagt: „Das Zusammenstellen der Züge hat im allgemeinen, soweit es die übrigen Erfordernisse des Dienstes gestatten, nach dem Grundsatz zu erfolgen, daß die schweren Wagen vor den leichten, daher die geladenen Wagen vor den leeren zu stehen kommen.“ Dieser Grundsatz wurde bisher nur nach Tunlichkeit befolgt, wie es ja auch der Sinn des Gesagten ergibt. Jetzt suchen die Verschieber erst die Wagen aus, wodurch natürlich schon ein Zeitverlust entsteht. Dann werden diese Wagen aus der Reihe der anderen zuerst auf das mit dem zusammengehenden Zuge zu besetzende Geleise geschoben. Dieses Verschieben ist die Hauptwaffe der Streikenden, und da ist auch die Instruktion zu detailliert, um ein selbständiges Handeln des Verschiebenden zu gestatten. Sie besagt nämlich, daß bei Verschiebungen mit Lokomotiven, wenn die Maschine in der Richtung der Bewegung an der Spitze der zu verschiebenden Wagen sich befindet, höchstens mit fünfzehn Kilometer per